



Skandal am BZ oder Sturm im Wasserglas?

Von Kai Christ, Landesvorsitzender der GdP Thüringen

Es ist die Dezemberausgabe der Deutschen Polizei, die ihr in euren Händen haltet. Eigentlich wäre jetzt Zeit für Grüße und Wünsche und so. Dazu komme ich weiter unten. Es gibt aber erst einmal Anlass zu einigen GdP-internen, erklärenden Worten. Die Bildzeitung und einige Ausgaben von Regionalzeitungen haben in den letzten Oktobertagen darüber berichtet, dass der GdP-Landesvorsitzende Kai Christ, also ich, zum kostenlosen Alkoholkonsum anlässlich einer Party im Bildungszentrum aufgerufen habe und dafür einen Betrag von 3500 Euro aufgewendet hätte.

Dazu fällt mir als Erstes ein, dass die Bildzeitung ihren Beitrag auf die Aussage eines „Insiders“ stützt und keine weiteren eigenen Recherchen anstellt. Gut, das kennt man von dieser Zeitung. Dass allerdings regionale Tageszeitungen und auch das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales (TMIK) diesen Artikel ungeprüft für ihre Zwecke weiterverwenden, ist sehr traurig.

3500 Euro – was für ein riesiger Betrag! Ich habe Anfragen von GdP-Mitgliedern bekommen, ob auch ihr Mitgliedsbeitrag dafür verwendet wurde. Nun für den Fall, dass es so gewesen wäre, hätte jedes Mitglied der GdP Thüringen diese Veranstaltung mit 0,92 Euro unterstützt. Ich hoffe sehr, dass dieser Betrag keinem von euch zu schade für die Begrüßung von 152 neuen Mitgliedern in der GdP Thüringen ist. Aber die Kosten für die GdP Thüringen beliefen sich eben nicht einmal annähernd auf diesen „wahnsinnig hohen Betrag“.

Nun zu der Frage, ob das Geld der GdP womöglich für Alkohol ausgegeben wurde. Ja, auch für Alkohol wurde das Geld verwendet und für Salzstangen und Chips und alkoholfreie Getränke und Deko-Artikel. Das hat die Bildzeitung natürlich nicht erwähnt, weil sich ja niemand mit einer Salzstange ein Auge ausgestochen hat. Aus Sicht eines Menschen der Alkohol ablehnt, ist es sicher bedenklich, dass die GdP auch Geld für alkoholische Getränke zur Verfügung stellt.

Dazu ist aber festzustellen, dass innerhalb unserer Gesellschaft heutzutage offensichtlich zu einer Party auch Alkohol gehört. Eine Wertung darüber möchte ich hier nicht vornehmen.

Kommen wir nun zu der Aussage, der Landesvorsitzende hätte zum Alkoholkonsum aufgerufen. Wie schlecht muss man mich kennen! Diese Aussage ist so abwegig und daneben, dass ich mir jedes weitere Wort dazu ersparen möchte.

Es beruhigt mich ungemein, dass es auch Positives aus dem Landesbezirk zu berichten gibt. In wenigen Tagen werden wir – wenn alles gut läuft – eine neue kleine Kreisgruppe ins Leben rufen. Nach dem erfolgreichen Start werde ich euch selbstverständlich über die Details informieren. Ein bisschen Weihnachtsüberraschung gönnt ihr mir bitte, ich informiere euch sicher vor dem Heiligen Abend.

Hat der Landesvorsitzende schon einen Plan für das kommende Gewerkschaftsjahr? Ja, den hat er natürlich. Wir werden eine Befragung der Thüringer Polizeibeschäftigten zu ihrer Arbeitszufriedenheit durchführen. Über das Wie und Wann wird euch die eigens dazu installierte Arbeitsgruppe rechtzeitig und umfassend informieren. Als Ziel haben wir vor Augen, belastbare Zahlen über die Arbeitssituation innerhalb der Thüringer Polizei zu erhalten.

Wir müssen dem Innenministerium und der Landesregierung endlich die Möglichkeit nehmen, sich immer und immer wieder unseren Argumenten zu entziehen, indem wir uns in die Lage versetzen, mit harten Fakten aufzuwarten. 2017 hält getreu dem Motto „Und täglich grüßt das Murmeltier“ Tarifverhandlungen bereit. Unsere Mitglieder aus dem Tarifbereich werden um einen möglichst guten Abschluss kämpfen. Unsere Mitglieder aus dem Beamtenbereich fordere ich hiermit auf, sich solidarisch zu zeigen und den Tarifkampf zu unterstützen, wo immer es geht. Nur wenn wir zusammenhalten und unsere Stärke nach außen tragen, haben wir

die Chance, einen guten Tarifaabschluss für unsere Tarifbeschäftigten zu erkämpfen und die inhalts- und zeitgleiche Übernahme des Abschlusses für die Beamten zu erwirken.

Ein weiteres Arbeitsfeld in 2017 wird für die GdP Thüringen, auch in Zusammenarbeit mit der DPoG Thüringen und dem BDK in Thüringen, die Steigerung der Ausbildungszahlen sein. Es darf einfach kein „Weiter so“ im Personalabbau der Thüringer Polizei geben.

Für den Bereich der Justiz ist es unser Ziel, die Ergebnisse der Arbeitsgruppen mit unseren Mitgliedern in der Justiz zu diskutieren, um eine abgestimmte Stellungnahme vornehmen zu können. Ein weiteres Ziel im Jahr 2017 ist es, unseren Mitgliederbestand im Bereich der Polizei und Justiz zu halten, besser noch, ihn zu erhöhen. Dafür brauche ich die Unterstützung von jedem Mitglied. Achtet aufeinander und zeigt, wofür die GdP steht. Gerechte Löhne und Besoldung, gerechte Arbeitszeiten, gute Ausstattung, faire Beförderung- und Aufstiegsmöglichkeiten, die Beachtung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sind wesentliche Eckpfeiler in der Arbeit der GdP Thüringen. Für die Durchsetzung eurer Forderungen brauchen wir jede Stimme.

Jetzt wird es aber Zeit die Hände für ein paar Stunden in den Schoß zu legen. Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen eine ruhige und friedliche Weihnacht und einen gesunden und freudigen Rutsch in 2017. Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Einsatz sind, wünsche ich außerdem einen ruhigen Dienst.



„Balu und Du“ zu Besuch bei der BePo



Gruppenbild mit Wasserwerfer

Foto: Autor

Erfurt. (Kowarsch/Woidig) – Versprochen ist versprochen. Den Kindern und Betreuern von „Balu und Du“ hatte der Besuch in der Bereitschaftspolizei im Mai 2015 so sehr gefallen, dass PHK Heydinger als damaliger Veranstalter versprach, auch in diesem Jahr wieder solch einen Tag zu ermöglichen. „Balu und Du“ ist ein

bundesweites Mentorenprogramm für Grundschulkinder, welches auch in Erfurt einen Ableger hat.

Am 15. September 2016 war es schließlich so weit. Nach dem regulären Schulunterricht wurden die Kinder, ihre Balus (Mentoren) sowie der Verantwortliche vom Jugendamt Erfurt, Werner Fürle, mit einem großen Crafter und Polizeitransportern abgeholt. Bereits die Fahrt in den Polizeifahrzeugen war für die Kinder das erste Highlight des Tages.

Nach einer kurzen Stärkung mit Kuchen und Erfrischungsgetränken fand gegen 14.30 Uhr die Begrüßung in der Bereitschaftspolizei durch PHK Heydinger statt. Hierbei wurde den Kindern und den Balus ein ereignisreicher Tag mit mehreren Stationen in Aussicht gestellt, mit dem Ziel, einen Einblick in die Bereitschaftspolizei zu schaffen.

So durften sie beispielsweise den Sonderwagen (liebervoll auch „Mr. Krebs“ genannt) sowie den Wasserwerfer besichtigen. Die Kollegen der Technischen Einsatzinheit (TEE) erklärten den staunenden Kindern anschaulich die Funktionsweisen, wobei die Kinder sogar in die Fahrzeuge krabbeln und sich wie kleine Polizisten fühlen durften. Viel Spaß bereitete den Kleinen auch die Besichtigung der Polizeitransporter, allem voran die Funktechnik. So funkten die Kinder nach kurzer Einweisung eifrig von Polizeiauto zu Polizeiauto und auch

das Blaulicht sowie die Sirene kamen hierbei nicht zu kurz.

Besonderes Interesse erweckte zudem die Station „Transformer“. Hier wurde ein Einblick in die Ausrüstung der Bereitschaftspolizisten gewährt und jeder bekam die Möglichkeit, einmal einen Körperschutzanzug anzuziehen und in diesem gemeinsam mit den anderen eine Runde zu rennen. Der Körperschutzanzug rutschte zwar bei dem ein oder anderen sehr, aber die Kleinen kämpften tapfer und hatten jede Menge Spaß.

Schließlich zeigten die BePo-Beamten den Kindern noch, wie man daktyloskopische Spuren mittels Rußpulver sichtbar macht und sichert. Daraufhin nahmen die Kinder fleißig ihre Fingerabdrücke und freuten sich über die kleinen Andenken. Nachdem alle Stationen passiert waren, ging man schließlich in den gemütlichen Teil des Tages über. Alle setzten sich zusammen und ließen mit Leckereien vom Grill den Tag Revue passieren. Zum Abschied bekam jedes Kind noch eine Geschenktüte der GdP. Die Kleinen nahmen die Präsente mit strahlenden Augen entgegen und gingen zufrieden mit vielen gewonnenen Eindrücken im Gepäck nach Hause.

„Balu und Du“ bedankt sich bei den Kolleginnen und Kollegen der TEE und des 2. Zuges sowie der Führungsgruppe der 2. BPH für die Organisation und ihr Engagement für den guten Zweck. Ebenso gilt der Dank der GdP für die Bereitstellung der Präsente für die Kinder.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Auenstraße 38 a
99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de

Redaktion:
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon: (01520) 8862464
E-Mail: edgar.grosse@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2828



PERSONALVERTRETUNG

Damit die Polizei nicht baden geht

Voller Einsatz für eure Rechte!

Täglich wird von unseren Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen der Thüringer Polizei mit geringstem Personalansatz Enormes geleistet und die Aufgaben unter vielen Entbehrungen erfolgreich bewältigt. Die Gewerkschaft der Polizei und ihre Personalräte wollen gemeinsam mit euch für faire Arbeitsbedingungen kämpfen und machen fortwährend auf Defizite aufmerksam, um somit Diskussionen anzuregen.

Als stärkste Gemeinschaft im Polizeibereich ist die GdP in der Lage, wichtige Themen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, um nachhaltig Veränderungen herbeizuführen. Aber auch jede einzelne Kollegin und jeder einzelne Kollege sollte wieder mehr zum kritischen Selbstdenken aktiviert werden, damit wir zu einer wahrhaftigen, mündigen und vor allem reflektierten Polizei zurückkehren.

Der gesunde Menschenverstand muss erneut Einzug halten und darf nicht länger unter Befürchtung von dienstlichen Sanktionen/Repressionen unterdrückt werden. Führungskräfte wären gut beraten, ehrliche Arbeit zu forcieren und ihr Ohr an der Basis zu behalten, anstatt sich blind auf Statistiken zu versteifen und jeglichen Konflikten aus dem Weg zu gehen, nur um ihren nächsten Dienstgrad nicht zu gefährden. Sie machen es sich damit allzu einfach und merken gar nicht, was sich in ihren eigenen Reihen an Unmut auf-

staut und was die Bediensteten über sie denken. Vielleicht ist ihnen das sogar gleichgültig?

Vor allem wir als Beamtenschaft, ohne Sorge vor Arbeitsplatzverlust, müssen doch langsam erkennen, dass der Abwärtstrend gestoppt werden muss. Sehen wir ins benachbarte Frankreich. Für Ende Oktober ruft dort eine der größten Polizeigewerkschaften zu einer nationalen Demonstration in Paris unter dem Motto „Wutmarsch von Polizei und Bürgern!“ auf.

Auch in Frankreich sind viele Polizisten empört und verzweifelt, fühlen sich von der Politik und von einer zynischen Hierarchie, der die Arbeitsbedingungen von Polizisten im Außeneinsatz völlig gleichgültig seien, verraten und im Stich gelassen. Auch die französischen Kollegen klagen über die hohe Arbeitsbelastung durch die zahlreichen Einsätze bei Demonstrationen, denn der Abbau Tausender Stellen bei den Sicherheitskräften hinterlässt eben nun mal seine Spuren. Ferner beklagen sie aber auch die falsche Prioritätensetzung beim Personal. Vorgesetzte gäben sinnlose Befehle, die lediglich darauf abzielen, die Statistiken zu verbessern und nicht die Sicherheit.

Unsere (das heißt eure und meine) Pflicht ist, den Mut zur Wahrheit aufzubringen, damit der Verstand und nicht die Dummheit siegt. Versteckt euch bitte nicht länger in der derzeit noch

schweigenden, leiseren und ängstlicheren Mehrheit und wacht auf. Es gibt viel zu verbessern, ich denke da nur mal an die Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Ausstattung sowie Personal.

Bringt euch stärker ein, anstatt nur zu schimpfen, sprecht eure Vertrauensleute an, werdet in Gremien aktiv und sucht das Gespräch mit der Interessenvertretung. Somit erhaltet ihr wichtige Informationen aus erster Hand und nicht nur vom Hörensagen.

Viele von euch denken sicher, der Personalrat ist nur ein „zahnloser Tiger“ oder setzt sich nicht genügend für euch ein. Ihr werdet sicher mit dem ein oder anderen Personalrat auch eigene gute oder schlechte Erfahrungen gemacht haben, die ich niemandem abprechen möchte! Meldet euch in der GdP-Geschäftsstelle, wenn ihr euch vorstellen könnt, für die Bediensteten aktiv zu werden oder wenn ihr selbst mit dem Gedanken spielt, für den in knapp zwei Jahren neu zu wählenden Personalrat in eurem Bereich zu kandidieren.

Personalratswahlen sollten als Chance gesehen werden. Eine Chance, die es zu nutzen gilt und bei der die Wahl auf diejenigen fallen sollte, die mit großem persönlichen Engagement für die Interessen vieler eintreten.

Daniel Meyhöfer,
Vertrauensmann im TLKA

DIE GDP GRATULIERT ZUM ...

65. Geburtstag

Werner Lukossek, KG Jena	5. 7.
Peter Lippe, KG BePo RU	8. 7.
Lutz Bode, KG NTH	23. 7.
Ursula Hesse, KG NTH	24. 7.
Gerd Dreßel, KG Suhl	4. 8.
Dieter Simon, KG Erfurt	12. 8.
Klaus König, KG Jena	21. 8.
Horst Albrecht, KG Suhl	23. 8.
Hartmut Rink, KG Jena	24. 8.
Richard Schneider, KG Gera	3. 9.
Hans-Joachim Kellner, KG Erfurt	10. 9.
Wolfgang Mäder, KG Suhl	11. 9.
Heinz Rudloff, KG Suhl	11. 9.
Manfred Batke, KG NTH	16. 9.
Edgar Lautenschläger,	
KG Saalfeld	18. 9.
Jürgen Müller, KG Gera	28. 9.

70. Geburtstag

Bernd Nürnberger, KG Gera	6. 7.
Karl-Heinz Wilhelm, KG Jena	16. 7.
Edmund Saß, KG Jena	18. 7.
Ursula Lämmerzahl, KG Jena	25. 5.
Heinz Brüchner, KG NTH	20. 7.
Angela Wilhelm, KG Jena	28. 7.
Herbert Kirchner, KG Suhl	9. 8.
Detlev Bieling, KG Suhl	21. 8.
Wolfgang Mittag, KG Erfurt	22. 8.
Dagmar Schedlich, KG Gera	22. 8.
Gerhard Purmann, KG Gera	15. 9.
Harald Recknagel, KG Saalfeld	23. 9.

75. Geburtstag

Gerd Pitrof, KG Gera	25. 7.
Heinz Werner, KG NTH	18. 9.

80. Geburtstag

Hans-Joachim Tielo, KG NTH	26. 8.
Erwin Thiel, KG Gotha	1. 9.

81. Geburtstag

Wolfgang Arnold, KG Gera	14. 9.
--------------------------	--------

83. Geburtstag

Herbert Rödiger, KG Gotha	8. 9.
---------------------------	-------

93. Geburtstag

Horst Beer, KG Erfurt	2. 9.
-----------------------	-------



Gespräch mit dem Innenminister

Erfurt. (wg) – Der DGB lädt in dieser Legislaturperiode alle Minister der Landesregierung zu einem Meinungsaustausch über aktuelle Fragen ein. Neben Vertretern des DGB sind die Vorsitzenden der acht in Thüringen vertretenen Mitgliedsge- werkschaften zugegen.

Am 13. Oktober 2016 nahm sich Innenminister Dr. Holger Poppenhäger Zeit, um zu vorher vereinbarten Themen in einer Diskussionsrunde zur Verfügung zu stehen. Als erstes Thema stand der Umgang mit der Vielzahl an zusätzlichen Demonstrationen und damit auch mit der AfD an. In seiner Antwort stellte der Minister dar, dass die Demonstrationen wesentlich zugenommen haben und damit eine enorme Belastung für die Polizei verbunden ist. Zudem ist ein steigendes Aggressionspotenzial zu erkennen.

Zudem nehme die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag ihr Fragerecht sehr extensiv war und diese Anfragen müssten natürlich auch alle beantwortet werden. Damit geht der Thüringer Polizei viel Zeit für andere Dinge verloren. Nach seinen Angaben müssen Parlamentarier, auch aus der Regierungsfraktion, für sich selbst entscheiden, inwieweit sie die Organisation belasten wollen. Das Recht steht den Landtagsabgeordneten zu und alle Anfragen würden auch in Zukunft im Rahmen der Möglichkeiten beantwortet.

Im Gespräch ging es dann um die Besetzung des Abteilungsleiters Polizei im Innenministerium. Hier kritisierte der Minister die GdP, da die Beamten des höheren Dienstes sich gegenseitig beklagten. Die GdP gewährt einzelnen Beamten Rechtsschutz, kann aber kaum dafür verantwortlich gemacht werden, dass es überhaupt Gründe für Klagen gibt.

Weiteres Thema für die Gewerkschafter waren noch die Personalräte und deren Zusammenarbeit mit den Dienststellenleitern. Auf dieses Thema ging der Minister jedoch nicht ein. Die Forderung der Gewerkschaften, seitens des Dienstherrn die Möglichkeiten des bestehenden Personalvertretungsgesetzes besser zu nutzen und die Personalvertretungen besser einzubinden, wird

vom Innenminister offensichtlich nicht unterstützt.

Die Gewerkschafter hatten am Ende des Gespräches das Gefühl, dass es Minister Poppenhäger nur darum ging, einen Termin abzuhaken. Die Aussagen zur AfD waren insgesamt unbefriedigend. Die Zusammenarbeit zwischen dem Innenressort und den Gewerkschaften wird sich anders als bei anderen Regierungsmitgliedern wohl auch weiterhin sehr schwierig gestalten. Selbst bei der Frage nach einem Stellenabbaustopp oder einer Erhöhung des Personals in der Thüringer Polizei wurde mit Verweis auf das Finanzministerium abgeblockt. Für die Gewerkschafter kocht hier augenscheinlich jemand sein eigenes Süppchen.



Minister Poppenhäger (h. m.) als Zuhörer

Foto: Gäbler

EINSATZ

Hoffentlich brauche ich das nie!

Mein Name ist Daniela Mai, ich bin Polizeibeamtin der Thüringer Polizei und arbeite als Rettungsassistentin im Polizeiärztlichen Dienst. Unter anderem gehört es auch zu meinen Aufgaben, Polizeibeamte in Erster Hilfe zu schulen und Spezialeinheiten in risikobehafteten Einsätzen aus medizinischer Sicht zu begleiten und die Notfallversorgung sicherzustellen.

Aufgrund der zunehmenden gewaltbereiten Einsatzlagen stellte ich mir die Frage, ob ich in der Taktischen Ersten Hilfe/Notfallversorgung ausreichend geschult bin. Selber hatte ich schon einiges gehört über Tourniquet

(eine Abbinde-system), Notfallverband (Emergency Bandage), Quick Clot (Kompressen) usw. Wirklich trainiert hatte ich allerdings nie damit und um die vielen Einsatzmöglichkeiten wusste ich auch nicht.

Zunehmend werde ich von Kollegen in den Erste-Hilfe-Kursen angesprochen, die nach Lösungen suchen, wie man in Einsatzsituationen mit Stich- und Schussverletzungen umgeht und diese behandelt. Nicht immer steht in gefährlichen polizeilichen Situationen gleich das SEK an Ort und Stelle zur Verfügung. Einsatz-/Streifenbeamte sind oftmals die Ersten vor Ort und auf

sich allein gestellt, bis Spezialkräfte eintreffen.

Als Polizeibeamter wird man in Aus- und Weiterbildungen taktisch geschult, wie man brennliche Situationen meistern kann. Vom kleinen Familienstreit bis hin zu Amok-, Interventions- und Terrorlagen. Für mich stellte sich in diesen Trainings immer wieder die Frage: „Was muss ich tun, wenn ich selbst, ein Kollege oder Dritte in Einsatzsituationen schwer verletzt werden? Welche Möglichkeiten habe ich? Gibt es hierzu Trainingsangebote, in denen man eine Handlungssicherheit erlernen und trainieren kann?“



EINSATZ

In einer polizeilichen Einsatzlage spricht man auch von einer „roten“, „gelben“ und „grünen“ Zone. Der Rettungsdienst übernimmt Verletzte/Betroffene erst im Bereich der grünen Zone. In der „roten“ Zone, in der eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben besteht, hat der Rettungsdienst nichts zu suchen, aber was tun, wenn sich

zierte TCCC-Ausbilder), und sich hervorragend in ihren fachlichen Ausführungen ergänzten.

Zunächst wurden grundlegende taktische Vorgehensweisen besprochen und anschließend in Gruppenarbeiten nochmals vorgestellt und trainiert, bis sie von jedem einzelnen Teilnehmer beherrscht wurden. Neben allgemeiner Erster Hilfe wurde speziell auf den Umgang mit dem Tourniquet und dem Notfallverband Wert gelegt, damit man in einer Stresssituation nicht lange überlegen muss, sondern die Handgriffe fast wie von selbst ablaufen.

Besonders hervorheben möchte ich auch die gute Zusammenarbeit der Kollegen untereinander, welche sich sehr gut ergänzten,

da jeder aus einem anderen Fachbereich kam und auf seinem Gebiet unterschiedliche Erfahrungen gesammelt hatte. Jeder hat jedem geholfen und trotz des sensiblen Themas war es eine sehr angenehme Atmosphäre.

Nach der Mittagspause wurde es dann ernst. Verschiedene Einsatzszenarien mussten in Gruppen bewältigt werden. Vom Familienstreit, bei dem ein Kollege durch einen Messerangriff schwer blutend am Hals verletzt wurde, bis hin zu einer großen Abschlussübung, einer Terrorlage. Sehr realistisch wurde es, als ein Team der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) schauspielerisch brillant agierte und die geschminkten Wunden und Verletzungen sehr echt aussahen. Bei jedem Teilnehmer merkte man in den Übungsszenarien eine enorme Anspannung und jeder war sich bewusst, dass dies Situationen sind, die einen tagtäglich treffen können.

Es wurde auch besonders darauf geachtet, dass die Einsatzsituation zunächst

aus Sicht der Eigensicherung unter Kontrolle gebracht werden mussten. Auch während der Ersten-Hilfe-Leistung musste eine ständige Absicherung durch einen Kollegen mit Waffe erfolgen. Das Anlegen des Notfallverbandes, Tourniquets usw. wurde durch jeden Teilnehmer mehrfach angewendet. Am Ende des Ausbildungstages fühlte sich jeder für den Fall „X“ gut gerüstet.

Weiterhin bestand der Wunsch unter den Teilnehmern, dieses spezielle Training weiter zu intensivieren bzw. dass das Erste-Hilfe-Training in Einsatzlagen mit in das Einsatztraining in der Polizei aufgenommen wird. Vielleicht wird dadurch eines Tages in einer Not-situation ein Leben gerettet. Nur eine gute Ausbildung und ein kontinuierliches Training kann für einen solchen Erfolg garantieren.

Diesbezüglich sollte erwähnt werden, dass ein Tourniquet, Notfallverband und eine Rettungsdecke in naher Zukunft „Mannausstattung“ eines jeden Polizeibeamten/einer jeden Polizeibeamtin sein sollte.

Eine Anwenderschulung sollte diesbezüglich stattfinden. Keiner wünscht sich amerikanische Verhältnisse, wie man im Sprachgebrauch immer so schön sagt. Allerdings wissen wir nicht, was die Zukunft bringt! Das Einzige, was uns bleibt, ist uns auf schlimme Einsatzsituationen einzustellen, vorzubereiten und trotzdem zu hoffen, dass diese nicht eintreten werden!

Bedanken möchte ich mich bei der GdP Hessen für die Einladung zu dieser Veranstaltung und bei Holger Eggen-schwiller und seinem Team für Taktische Notfallmedizin (www.atmus.de), also Michael Jacobi, Christian Zies und Kim Moses, welches uns diesen Tag lehrreich gestaltet hat.



Die sehr realistische Darstellung von Opfern ...

dort Verletzte befinden und zu verbluten drohen? Wie die Zeit überbrücken, bis der Rettungsdienst tätig werden kann?

Über einen befreundeten Kollegen aus Hessen erfuhr ich, dass die GdP Hessen im Oktober dieses Jahres eine Tagesveranstaltung zur Ersten Hilfe im Einsatz und hier speziell der Versorgung von Stich- und Schussverletzungen anbot. Diesbezüglich nahm ich Kontakt mit dem verantwortlichen Organisator auf und freute mich über eine Einladung. Am 10. Oktober 2016 fuhr ich nach Schwalmstadt.

Mit Kollegen aus den verschiedenen Dienststellen Hessens wurde zunächst die Gesprächsrunde mit einer kleinen Vorstellungsrunde begonnen. Hierbei bemerkte man schnell, dass der überwiegende Teil der Teilnehmer schon brenzlige Einsatzsituationen erlebt hatte, in denen Personen oder Kollegen schwer verletzt und sogar getötet wurden.

Allen Teilnehmern war klar, dass Schuss- und Stichverletzungen nicht mehr nur im Fernsehen vorkommen, sondern bedauerlicherweise zunehmend zum Alltag im Polizeiberuf werden bzw. schon sind. Wissensdurstig lauschten die Teilnehmer den Vorträgen der Ausbilder, welche aus den verschiedenen Fachbereichen kamen (Rettungsdienst, Polizei, Militär, zertifi-



... forderte den Teilnehmern alles ab.

Fotos: Autor



Wie entsteht eigentlich eine Zeitung?

Der Vorstand der Seniorengruppe Gotha hatte in seinem Arbeitsplan für Oktober 2016 einen Besuch des Druckzentrums der Zeitungsgruppe Thüringen geplant. Das Interesse an diesen Führungen ist so groß, dass wir im Oktober fast keinen Termin mehr bekommen hätten. Am 11. Oktober 2016 hat es dann aber doch noch geklappt.

Unsere Gruppe wurde am Hauptingang in Erfurt-Bindersleben von zwei netten jungen Mitarbeiterinnen der Mediengruppe empfangen. In einem Beratungsraum informierten sie uns, wie die Funke-Mediengruppe entstanden ist, zum Umfang der herausgegebenen Titel usw. Die Zeitungsgruppe Thüringen gehört auch zur Funke-Mediengruppe. Unsere Senioren wussten auf Anfrage natürlich Bescheid, welche Zeitungen in Thüringen erscheinen, nämlich die TA, die TLZ und die OTZ. Wir erfuhren noch von weiteren Erzeugnissen, wie dem „Allgemeinen Anzeiger“, Teilen des „Freien Wortes“ und diverse Werbeeinlagen. Aufgezeigt wurde, wie die Redaktionsarbeit aussieht, welche Themen in die Zeitung kommen und auch welche Rolle dabei die Meinung der Leser spielt.

Anschließend konnten wir die Produktion einer Tageszeitung live miterleben. Der Besuch der Redaktion war leider nicht vorgesehen. Wir konnten aber das fertige Produkt am Computer sehen. Den Anfang des Produktionsprozesses machte dann

die Herstellung der Aluminium-Druckplatten für den Vierfarben-Offset-Druck. Großer Wert wird auf die Qualität gelegt. Es wurden Probedrucke erstellt und anschließend von mehreren Mitarbeitern begutachtet. Währenddessen liefen schon die riesigen Druckmaschinen. Es wurde gerade die Mittwochausgabe des Allgemeinen Anzeigers gedruckt. Die Papierrollen für die Tagesproduktion lagen schon bereit. Wir konnten zusehen, wie die Rollen in die Druckmaschinen eingespannt werden und wie das Papier in atemberaubendem Tempo in die Rotation zum Druck nach oben rast. Die Papierbahn der Nachfolgerrolle wird mit der vorherigen Rolle verklebt, so wird ein ununterbrochener Ablauf gewährleistet.

Dann ging es in die Kellerhallen, wo riesige Stapel von Papierrollen bis zur Decke reichen. Hier wurde auch ein Erinnerungsfoto vom Druckhausbesuch gemacht. Anschließend konnten wir beobachten, wie die fertigen Zeitungen auf Förderbändern ihren Weg in Richtung Versandabteilung nahmen. Uns wurde noch ein Trick gezeigt, damit die Werbung, die von einem anderen Förderband kommt,

in die Zeitungen problemlos maschinell eingelegt werden.

In der Versandabteilung fanden wir dann alle Druckerzeugnisse auf Paletten, sortiert nach den verschiedenen Ausgabeorten, vor. Eine rege Verladetätigkeit mit Gabelstaplern zu den wartenden Lkw stellte sich uns dar.



Das Papierlager beeindruckte die Gruppe.

Foto: Wollstein

In einer abschließenden Diskussionsrunde wurden noch Fragen unserer Senioren, die offengeblieben waren, beantwortet. Es wurde dargelegt, wie sich die Zeitungen den Herausforderungen der heutigen Zeit, mit digitalen Medien, Fernsehen usw., stellt. Wir bedankten uns für die interessante Führung im Druckzentrum mit einem GdP-Plüschbären, der sehr gerne angenommen wurde und einen Ehrenplatz im Büro der Mitarbeiter/-innen erhält.

Herbert Wollstein

Wenn es im Autobahntunnel brennt

Hermsdorf. (jf) – Einmal im Jahr führt die Seniorengruppe der GdP Jena eine Verkehrsteilnehmerschulung durch. Beamte der Autobahnpolizeiinspektion übernehmen die Information der Senioren über das richtige Verhalten im Straßenverkehr und über aktuelle Rechtsänderungen.

Am 12. Oktober 2016 trafen sich knapp 30 Senioren der GdP Jena in der Autobahnpolizeiinspektion (API)

am Hermsdorfer Kreuz zur Verkehrsteilnehmerschulung. Aus dienstlichen und gesundheitlichen Gründen standen den Senioren leider nicht die fachlich für die Prävention zuständigen Beamten der Verkehrspolizei zur Verfügung. Kurzerhand übernahm deshalb der Leiter des Führungsstabes der API, Polizeioberrat Andreas Hempel, die Schulung. Er ist ehrenamtlich auch als Vorsitzender des Fachausschusses Verkehr der GdP Thüringen tätig.

Hempel informierte die Senioren zunächst über die 2016 neu in Kraft getretenen Vorschriften für den Straßenverkehr. Vorschriften mit Relevanz für den Straßenverkehr ändern sich zwar ständig, es hat aber nicht jede Änderung auch unmittelbare Auswirkungen auf die Teilnehmer am Straßenverkehr. Deshalb ist die Information über die tatsächlich relevanten Änderungen so wichtig. Gravierende Änderungen waren 2016 nicht in Kraft getreten, es gab jedoch Än-



SENIORENJOURNAL

derungen bei der Abgasnorm und bei den Bremsanlagen für Motorräder, Änderungen im Bußgeldkatalog und von Interesse waren auch Änderungen im Ausland. So ist in der Schweiz zum Beispiel das Rückwärtsfahren nur noch auf kurzen Strecken erlaubt.

Andreas Hempel nahm den nur kurze Zeit zurückliegenden Brand eines Lkw im Jagdbergtunnel auf der A 4 bei Jena zum Anlass, mit den Senioren das richtige Verhalten bei einem solchen Ereignis zu diskutieren. Er informierte zugleich über die Entstehung und Ausbreitung des Brandes, das im Tunnel installierte automatische Feuerlöschsystem, das Zusammenspiel von Polizei und Rettungskräften und über aufgetretene Probleme. Die Sicherheitseinrichtungen haben sich nach Hempels Worten sehr gut bewährt. Probleme seien aber nach der Löschung des Brandes aufgetreten und hätten zu einer langen Sperrung des Tunnels geführt, was wiederum erhebliche Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen in und um Jena hätte. Das müsse un-



Sehr interessierte Zuhörer hatte A. Hempel.

Foto: Große

bedingt nachgearbeitet werden, um den Einsatz aller Beteiligten für künftige Einsätze optimieren zu können.

Seniorenvorsitzender Jürgen Fuhrmann dankte Andreas Hempel im Namen der Teilnehmer für die kurzfristige Übernahme der Veranstaltung und für die vielen Informationen, die auch das Verhalten der Teilnehmer im Straßen-

verkehr positiv beeinflussen können. Er bat zugleich, den Dank der Senioren an den Leiter der API zu übermitteln, der die Durchführung der Veranstaltung in den Räumen der API ermöglicht. Ein herzliches Dankeschön erhielten auch Evelyn Fischer für die Versorgung der Teilnehmer und Werner Bloch für die Organisation der Veranstaltung.

Biathlon ohne laufen, zum Dritten

Nunmehr zum dritten Mal trafen sich die Senioren der GdP-Kreisgruppe Suhl im Monat September auf dem Schießstand in Sülzfeld, um ihre Treffsicherheit mit Original DDR-Biathlongewehren zu überprüfen.

Auch in diesem Jahr war der Wettkampf spannend bis zum Schluss. Zwar waren diesmal die Plätze 1 und 2 bei den Damen und bei den Herren schnell klar, aber der dritte Platz bei den Herren erforderte ein Stechen.

Geschossen wurde auf 50 Meter auf zwei Biathlonanlagen. Leider konnten uns vom Verein nur zwei Gewehre zur Verfügung gestellt werden, die für Rechtshänder ausgelegt und eingerichtet waren. Wir hatten einige Linksschützen dabei, die damit nicht so gut zurechtkamen.

Viel Spaß gab es noch bei der Siegerehrung, als symbolische Preise zur Verbesserung der Zielgenauigkeit, nämlich Zielwässerchen, überreicht wurden. Einig waren sich alle, dass wir diese Veranstaltung auch für 2017 vormerken.

Die Wartezeit bis zum Start und bis zur Siegerehrung wurde verkürzt durch eine ordentliche Versorgung mit Essen und Getränken. Ein Dank an den Sülzfelder Schützenverein „Edelweiß 1931“ für die Bereitstel-

lung der Anlage und der Waffen und Dank auch an den „PoLSV Meiningen e.V.“ für die Bereitstellung der Munition und die Absicherung der Veranstaltung durch ihre Schießsportleiter.

A. Schauseil



Die jeweils bestplatzierten Schützen

Foto: Autor





Körperschutzausstattung in ...

... Thüringen

Seit September 2016 gibt es für die Thüringer Polizei ein Rahmenkonzept über die Schutzausstattung. Das Konzept orientiert sich vorrangig an den Empfehlungen für die Einsatzausstattung und definiert den passiven und aktiven Schutz der Polizeibeamten. Gemäß den unterschiedlichen Schutzanforderungen und Trageeigenschaften sind zwei aufbauende Stufen, Standard- und erweiterte Schutzausstattung, definiert. Es wird leichte und schwere Körperschutzausstattung (KSA) bereitgehalten. Die KSA ist grundsätzlich nur in den Einsatzeinheiten geschlossen anzulegen. Eine entsprechende Ausbildung und ein kontinuierliches Training an und mit der KSA sind Grundlage für einen ordnungsgemäßen Umgang. Leichte KSA besteht aus Oberkörperschutz/Schlagschutzweste, Armschutz, Knie-/Unterschenkelprotektor. Der schwere Körperschutz besteht aus dem Oberkörperschutz, Arm- und Beinprotektoren sowie optional einer Protektoren Hose. Durch stärkere Protektoren gewährleistet sie einen höheren Schutz des Körpers vor physischer Gewalteinwirkung bzw. Angriffen. Die Standard-KSA ist auf die funktionalen Merkmale und Trageeigenschaften der Dienstkleidung abgestimmt und allen Polizeibeamten im erforderlichen Umfang zur Verfügung zu stellen. Die Akzeptanz zum dauerhaften Tragen im täglichen Dienst unter den hiesigen klimatischen Bedingungen ist ein wesentliches Auswahlkriterium. Die erweiterte KSA bietet Schutz insbesondere bei lebensbedrohlichen Einsatzlagen und ist für die betroffenen Kräfte unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Anlassbezogen und lageabhängig entscheidet darüber hinaus der Vorgesetzte über das Erfordernis des Tragens weiterer Schutzausstattung. Für die Umsetzung des Rahmenkonzeptes ist eine Beschaffung nach Dringlichkeit des Bedarfes vorgesehen. Es soll unter Beachtung der aktuellen Lage sowie der technischen Standards und Richtlinien fortgeschrieben werden.

Monika Pape

... Sachsen

Grundsätzlich ist die vorgesehene Schutzkleidung und Schutzausrüstung nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Verfügung zu stellen. Für die Bediensteten in der sächsischen Polizei ist diese Ausstattung in der Verwaltungsvorschrift Polizeibekleidungsirtschaft geregelt. In dieser werden z. B. die Art und der Umfang, das Verfahren zur Beschaffung und die Eigentumsverhältnisse bestimmt.

So sind für Beamte in Einsatzeinheiten und Diensthundestaffeln sowie für Beamte in Aufrufeinheiten die Anzahl und Art der Bekleidungsstücke, wie z. B. Einsatzkombi, Blouson, Hose, Unterwäsche Sommer, Unterwäsche Winter, Kopfschutzhaube, Basecap (alles flammhemmend), Einsatzstiefel schwer, Einsatzhandschuhe sowie Funktionssocken schwer, festgelegt.

Für die weitere Ausstattung z. B. mit ballistischen Schutzhelmen, Stichschutz, Warnjacken oder anderen Körperschutzausrüstungen, wie z. B. für Sanitäter, Ärzte bzw. andere Spezialisten der Schutz- bzw. Kriminalpolizei sowie Beschäftigte (z. B. Haushandwerker) für die jeweilige Tätigkeit, wurde einerseits durch das Polizeiverwaltungsamt ein Schutzkleidungskatalog als Ausstattungsgrundlage erarbeitet und werden andererseits zentrale Festlegungen per Erlass durch das SMI zur Ausstattung getroffen. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei auch den Infektionsschutzmaßnahmen bzw. gesundheitlichen Vorsorgemaßnahmen.

Es wurden z. B. im Zeitraum von 2008 bis 2013 durch den Freistaat Sachsen ca. 5.300.000 Euro für Einsatzbekleidung und ca. 4.800.000 Euro für Körperschutzausstattung investiert. Im Zusammenhang mit den Antiterrormaßnahmen wurden in den Jahren 2015 und 2016 weitere finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Aus Sicht der GdP Sachsen müssen der Ausstattungsgrad sowie die notwendigen Hygiene- bzw. Reinigungsmaßnahmen überprüft und sichergestellt werden.

Torsten Scheller

... Sachsen-Anhalt

Die Landespolizei Sachsen-Anhalt stellt seinen Polizeivollzugsbeamten den „Körperschutzanzug leicht“, kurz KSA, zur Verfügung.

Dieser Schutzanzug ist ein Teil der Sonderausstattung des Bekleidungskonzeptes und ist für alle geschlossenen Einheiten der Landespolizei vorgesehen.

Der KSA gewährleistet einen Schlag- und Stichschutz, welcher im Sinne der VPAM-Norm¹ KDIW 2004² geprüft wird. Bestehend aus einer Basisweste, einem Halschutz, Protektoren für Arme und Beine sowie einem Tiefschutz (speziell für Männer und Frauen konzipiert), bietet der KSA einen Stich- und Schlagschutz für den überwiegenden Anteil der gesamten Körperfläche des Beamten. Darüber hinaus ist dieser wasserabweisend, schwer entflammbar und chemikalienresistent.

Im Rahmen des Bekleidungskonzeptes ist es optional möglich, einen sogenannten Überanzug (Regenschutz) über dem KSA zu tragen, der das Eindringen von Feuchtigkeit verhindert und weitestgehend chemikalienresistent ist. Ergänzend hierzu kann optional Funktionsunterwäsche getragen werden, die „atmungsaktiv“ ist und vorhandene Feuchtigkeit vom Körper ableitet.

Der Polizeieinsatzhelm ist ein Schlagschutzhelm, welcher für alle geschlossenen Einheiten verfügbar ist und einen Schutz vor mechanischen Einwirkungen bietet. Dieser Helm ist flammenhemmend.

Markus Kannemann

¹ Vereinigung der Prüfstellen für angriffshemmende Materialien und Konstruktionen, die VPAM, ist ein Zusammenschluss amtlicher (ziviler und militärischer) Prüfstellen von fünf europäischen Staaten, welche durchschusshemmende, stich- und schlaghemmende Schutzausrüstungen nach bestehenden nationalen und internationalen Standards prüfen.

² Richtlinie „Stich- und Schlagschutz [Klinge Dorn Injektions- Würfel] 2004“

